

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

Pessimisten sind überzeugt, dass es nicht mehr schlimmer werden könne; Optimisten demgegenüber davon, dass es noch schlimmer gehe. Ganz in diesem Sinne lässt eine aktuelle Studie pessimistisch in die Welt blicken. Forscher aus der Schweiz und den USA untersuchten, wie viele von scheinbar verlorenen Geldbörsen den Weg zurück zu ihrem Besitzer fanden. Hierzu haben sie in 355 Städten in 40 Ländern rund 17 Tausend Geldbörsen ausgestattet mit unterschiedlich hohen Geldbeträgen ausgelegt. Die Ergebnisse dieses zwischen 2013 und 2016 durchgeführten Experiments werfen ein recht gutes Bild auf uns (1):

Je mehr Geld in der Brieftasche, desto mehr dieser ausgelegten Versuchungen wurden zurückgewiesen und die Portemonnaies an ihre Besitzer zurückgegeben. Offenbar, so die Interpretation der Forschenden, wird der Einbehalt geringer Beträge eher als eine Bagatelle betrachtet. Eine Bagatelle aber ist kein Diebstahl und so muss man sich auch selbst nicht des Diebstahls bezichtigen. Denn als Dieb wollen wir uns in der Regel wohl selbst nicht sehen.

Diese Interpretation der Studienergebnisse knüpft an eine Einsicht der antiken Ethik an: Die Nikomachische Ethik des Aristoteles endet mit dem Lobgesang auf die Freundschaft als eine Seelenverwandtschaft. Freunde machen ein Leben zu einem gelingenden Leben. Diejenige Person, die einen das ganze Leben aber sicher begleitet, ist man selbst. Deswegen ist es gerade wichtig, auch mit sich selbst befreundet zu sein. Mit einem Dieb aber möchten die meisten offenbar nicht befreundet sein. Und deswegen will man sich selbst nicht als Dieb sehen müssen. Diese Vorsicht bei der

F
A
K
U
L
T
A
T
I
S
M
U
S

Freundschaftswahl lässt hoffen. Der Pessimismus, wie er Eingangs definiert wurde, mahnt, dasjenige, das positiv ist, nicht leichtfertig zu übersehen.

Vorsichtig pessimistisch
grüßt Ihr
Thomas Ebers

Alain Cohn, Michel André Maréchal, David Tannenbaum, Christian Lukas Zünd;
Science 05 Jul 2019: Vol. 365, Issue 6448, pp. 70-73; DOI:
10.1126/science.aau8712 (<https://science.sciencemag.org/content/365/6448/70>)

Fremdkennntnis

Ja, die Menschen sind ehrlicher, vielleicht besser als man so denkt. Ja, jeder Mensch wird auch von jemandem geliebt, jeder hat seine guten Seiten etc. usw. ... Lassen wir die Ausnahmen weg, die pathologischen und auch alle übrigen Narzissten, die Psychopathen und die – aristotelisch gesagt – einfach Schlechten: So bleiben wohl überwiegend ganz akzeptable Zeitgenossen übrig. Aber selbst, wenn eine Menge der Mitbürger ganz in Ordnung ist, so ist es diese Menge selbst noch lange nicht. Eine grundlegende Erkenntnis der Psychologie der Massen (Gustave Le Bon; Edward Louis Bernays etc.) lautet, dass diese Menge mehr als die Summe ihrer Teile ist und dass sie eine eigene Dynamik entwickelt. In dieser Menge wiederum sind ihre Teile anfällig. In seiner Schwundstufe als Masse ist Öffentlichkeit reduziert auf hinter Claqueuren Herlaufende. Möglichst weit entfernt von Selbstbestimmung und kritischer Öffentlichkeit ist das Publikum als Masse verführbar. Und wie es José Ortega y Gasset in "Der Aufstand der Massen" (Hamburg 1956) formulierte: „Wenn die Masse selbstständig handelt, tut sie es nur auf eine Art: sie lyncht.“



Jose Ortega y Gasset
(1883-1955)

Ratgeberecke:

Mensch gib Acht, dass Du allein bleibst,
dass Du nichts und niemandem traust,
zu allerletzt Dir selbst.
Wohl dem der jetzt noch keine Heimat hat.

Stachelschweine

Nicht, dass hier ein zu positives Bild vom Individuum gezeichnet werden soll: Auch wenn die oder der Einzelne von anderen Einzelnen isoliert betrachtet wird, ist diese bzw. ist dieser nicht deswegen schon mental und moralisch gut aufgestellt. Es ist wichtig zu wissen, mit wem man so zusammenlebt.

Es ist eben nicht nur die Dynamik der Menge. Aus vielfach gegebenen aktuellen Anlässen sei hier darum noch einmal an die Leipziger Autoritarismus Studie erinnert, in der seit 2002 regelmäßig die rechtsextremen Einstellungen der Deutschen erfasst werden (2).

- „Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.“ Dieser Aussage stimmen 8% voll und ganz oder zumindest überwiegend zu. 19% stimmen dieser Aussage teilweise zu.
- Einen Führer ziehen rund 27% der Befragten in Betracht.
- „Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.“ Dieser Aussage stimmen 9% voll und ganz oder überwiegend und 20% teilweise zu.
- „Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.“ 36% teilen diese Aussage voll und ganz bzw. überwiegend. 28% stimmen dem teilweise zu.

Es sind signifikant häufig die berüchtigten alten weißen Männer im Osten, die rechtsextreme Elemente in ihr Mindsetting aufgenommen haben. Daneben sind es aber eben auch viele andere. Positiv ist zu vermerken, dass diese Einstellungen seit 2002 nicht kontinuierlich gestiegen sind. Der Anteil der Befragten mit einem geschlossenen rechtsextremen Weltbild liegt bei rund 6% (8,5% im Osten; 5,4% im Westen). Dieser Anteil ist seit 2014 nicht weiter gestiegen. Dies sei fairerweise positiv vermerkt alles andere aber negativ.

Darum sei hier an den freundlichen Misanthropen Schopenhauer erinnert:

„Zum Denken sind wenige Menschen geneigt, obwohl



Der junge Arthur
Schopenhauer
Aquarell - unbekannter
Künstler, Privatbesitz
(1932)

alle zum Rechthaben.“

Mit dieser grundlosen Rechthaberei machen es uns die anderen nicht leicht. Ohne andere geht es nur schwerlich, mit ihnen aber ebenso. Ein Teufelskreis, den Schopenhauer in seinem Stachelschwein-Gleichnis (Parerga und Paralipomena) wie folgt auf den Punkt bringt:

„So treibt das Bedürfnis der Gesellschaft, aus der Leere und Monotonie des eigenen Innern entsprungen, die Menschen zueinander; aber ihre vielen widerwärtigen Eigenschaften und unerträglichen Fehler stoßen sie wieder voneinander ab.“

2) Für die aktuellste Studie wurden Interviews im Zeitraum vom 7. Mai 2018 bis 8. Juli 2018 geführt. Die Rücklaufquote betrug 47,3%: 2.416 Interviews mit deutschen StaatsbürgerInnen konnte so realisiert werden. Die rechtsextreme Einstellung wird durch die sechs Dimensionen Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus und Verharmlosung des Nationalsozialismus erfasst. Jeder Dimension sind drei Items zugeordnet, die anhand einer 5er-Skala bewertet werden.

Quelle: Oliver Decker, Elmar Brähler (Hg.): Flucht ins Autoritäre, November 2018

Analoges im Digitalen

Die Rede von „digitaler Bildung“ setzt voraus, dass es kontrastierend hierzu auch eine analoge gibt. Was hierunter aber zu verstehen ist, bleibt undeutlich. Gemeint sind offenbar die Charakteristika von Bildung in einer digital geprägten Welt und damit verbunden ist die Frage, ob das Bildungsverständnis einer noch nicht digital geprägten (früheren) Welt tragfähig hierfür sein kann.

Diese Frage stellt auch der Philosoph Julian Nida-Rümelin in einem Beitrag für das aktuelle Wissenschaftsmagazin der Max-Planck-Gesellschaft (3). Zwar ist seine Skepsis gegen die Vermittlung von digitalen Kompetenzen an Schulen nicht in vollem Umfang zu teilen. Laut Nida-Rümelin lernten Jugendliche, „digital natives“, den Umgang mit digitalen Medien und Geräten spielerisch, gewissermaßen natürlich. Ihnen müsse dieser Umgang nicht erst durch Lehrende vermittelt werden. Lehrerinnen und Lehrer seien zumeist „digital immigrants“, die der modernen digital geprägten Welt eher hinterher hechelten und nicht als

Wissensavantgarde vorangingen. Große internationale Vergleichsstudien wie die ICILS 2013 (4) verweisen demgegenüber auf Defizite im Umgang von deutschen Jugendlichen mit digitalen Technologien im Vergleich zu Jugendlichen anderer Länder. Dies deutet auf Unterstützungsbedarf seitens der Schule. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass unter digitalen Kompetenzen nicht nur der sichere Umgang mit den neuen Technologien gefasst wird. Ein Blick in die Kompetenzrahmen der EU, der KMK oder etwa des Landes NRW lassen dies schnell deutlich werden. Es geht auch um Fragen der Gewichtung von Information, angemessene Selektionsprozesse etc. Und spätestens hier scheint Nida-Rümelin zu optimistisch mit der Behauptung, dass junge Menschen digitale Kompetenzen spielerisch beherrschen lernten. Dennoch helfen die Überlegungen Nida-Rümelins, dem Analogen in der „digitalen Bildung“ auf die Spur zu kommen:

- Nach Nida-Rümelin leben wir infolge der Digitalisierung in einer Datengesellschaft oder besser: in einer Datenökonomie. Und da der Aufwand der Informationsgewinnung mit den digitalen Möglichkeiten massiv reduziert werde, bleibe mehr Zeit, um Wert auf Methodenwissen, d.h. letztlich auf Reflexion, zu legen.
- Und auch der im antiken und humboldtschen Bildungsideal ruhende Aspekt der Persönlichkeitsbildung gewinnt weiter an Bedeutung. Angesichts eines schnell wandelnden gesellschaftlichen Umfelds, angesichts der hohen und auch arbeitsteilig evozierten Vernetzungen und Kommunikationen ist der angemessene Umgang mit sich und mit anderen zentral. Die Ansprüche an die sogenannten „social skills“ nehmen zu.

Überkommene Bildungsideale und -vorstellungen sind demnach offenbar weiterhin gültig und werden teils gar wichtiger. **Kurz: Das Analoge in der digitalen Bildung ist dementsprechend in der Analogie zu den humanistischen Bildungsidealen zu sehen.**

P.S. Humanum humanum est - menschliche Menschen sind verträglicher

Im Übrigen

Digitus bedeutet ursprünglich Finger. Gemeint ist eigentlich das Abzählen und berechnen (5). Digitalisierung ist damit die Fortschreibung der Zurichtung der Welt auf Zahlen. Nicht nur ist das Buch der Natur in der Sprache der Mathematik und in Zahlen geschrieben, wie Galilei für die sich damals neu formierende Naturwissenschaft festlegte, sondern auch die Algorithmen folgen dieser Metapher. Wenn man sich auf etwas keinen Reim machen kann, die Bedeutung unklar ist oder aber diese allererst gesucht wird, ist das Abzählen an den Fingern in der Regel nicht hinreichend, ganz gleich wie viele Hände zu Hilfe genommen werden.

Vgl. hierzu Rat für Kulturelle Bildung e.V.: Smartness, digitale Bildung, Digitalisierung; Essen, 2019, S. 22/23.

Anmerkungen zum Schluss

Immanuel Kant verurteilte in der *Kritik der Urteilskraft* die Misanthropie:
„Dagegen ist Menschen zu fliehen, aus Misanthropie, weil man sie anfeindet, oder aus Anthropophobie (Menschenscheu), weil man sie als seine Feinde fürchtet, teils hässlich, teils verächtlich.“
Wie auch immer.

Eine kleine Zusammenarbeit zwischen bildender und
schreibender Kunst findet sich ganz aktuell unter
vierzwodrei: Doppel

überall

August - Sommerfrische

wechselnd

20. September 2019 | 19:00 bis 20:30 Uhr |
SiegburgFreitag, 14.06.2019, 19:30 - 21:15 h

Siegburg

Philosophisches Café

Anlässlich 100 Jahre VHS

Die Feuilletons sind sich einig: Wir sprechen zu wenig
miteinander und vor allem hören wir einander zu
wenig zu. Wir haben eine Meinung, vertreten sie oft
lautstark, häufig ohne groß abzuwägen. Nachdenken,
abwägen, zuhören, nachfragen und die einmal gefasste
Meinung unter Umständen revidieren, das ist der Kern
der Philosophie. Dr. Thomas Ebers erwartet Sie mit
wechselnden Themen ab 19:00 Uhr im
philosophischen Café.
Probieren Sie es aus, bei der "Langen Nacht der
Volkshochschulen".

Mittwoch, 25.09.2019 – Mittwoch, 13.11.2019
**Geschichtsphilosophie - wie wir über Geschichte
denken**

Siegburg

Seit je her wird unterschieden zwischen Geschichte als
dem, was geschah und Geschichte als Erzählung über
das Geschehene. In diesem Seminar wollen wir uns
den sehr unterschiedlichen Erzählungen über
Geschichte zuwenden: Wir werden der religiösen
Heilsgeschichte, mittelalterlichen Endzeiterwartungen,
der Aufklärung, Hegels und Marxens
Geschichtsphilosophie begegnen sowie Nietzsches
ewige Wiederkunft des Gleichen betrachten. Unser
Blick auf Geschichte und Geschichtserzählung führt
uns schließlich zur aktuellen Erzählung vom Ende der

Geschichte bei Francis Fukuyama. Der Blick auf die Geschichtsphilosophie wird zeigen: Je nachdem, wie wir auf die Geschichte blicken, öffnet sich der Blick auf unsere Zukunft.

Veranstaltungsort: Siegburg, VHS-Studienhaus;
Raum 109

Zeitraum: Mittwoch, 25.09.2019 – Mittwoch,
13.11.2019

Dauer: 6 Wochen

Uhrzeit: 19:00 – 21:15 Uhr

Gesamtstundenzahl: 18

Entgelt: 61,20 EUR

Donnerstag, 26.09.2019 – Mittwoch, 28.11.2019

Siegburg

Philosophie der Geschichte II

- Mittelalter und Renaissance -

Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

Semester 2 - Mittelalter und Renaissance

Veranstaltungsort: Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum
109

Zeitraum: Donnerstag, 26.09.2019 – Donnerstag,
28.11.2019

Dauer: 7 Wochen

Uhrzeit: 19:00 – 21:15 Uhr

Gesamtstundenzahl: 21

Entgelt: 71,40 EUR

Freitag, 27.09.2019, 19:30 - 21:15 h
Philosophisches Café im Kloster Frenswegen
Wozu öffentlich, wenn es auch privat geht?

Nordhorn

Öffentlichkeit ist etwas, in dem wir uns immer schon bewegen. Sie ist ein historisch altes Phänomen und nicht erst mit der modernen Gesellschaft entstanden. Öffentlichkeit ist nicht mit der medialen Öffentlichkeit in unserem heutigen Sinne zu verwechseln. Vielmehr gehörte Öffentlichkeit philosophisch betrachtet immer schon wesentlich zum Menschsein hinzu. Aktuell droht uns aber zunehmend der Verlust von Öffentlichkeiten. Der öffentliche Raum wird immer mehr vom privaten aufgesogen. Erst allmählich und erst langsam wird deutlich, was wir dadurch verlieren.

Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?
You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*